

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

129 (6.6.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 28, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe
Verantwortlich für den politischen Teil Erich Vabel-Kraft
für den lokalen und Inseraten-Teil A. Barth-Ettlingen
Druck: A. & S. Greifer, GmbH, Kraft, Kaiserstr. 40/42
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM
Einzelnnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Veltreibung und Konkursen wegfällt. Für Plakatschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 129

Dienstag, den 6. Juni 1933

Jahrgang 70

Pfingstbesuch des Reichskanzlers auf Bühlerhöhe

Kurzer Aufenthalt des Reichskanzlers und Propagandaministers auf ihrer Pfingstreise

In der Nacht zum Pfingstmontag fuhren Hitler und Goebbels mit Gefolge in ihren Kraftwagen durch die schon stillen und menschenleeren Straßen badischer Orte. Niemand wusste etwas davon, und die Kenntnis von der Reise des Reichskanzlers hatten, waren beauftragt, zu schweigen. Die hohen Gäste wollten möglichst unbelästigt einige Stunden der Ruhe in der tannenumrauchten Einsamkeit des Nordfischwarzwaldes genießen. Gerüchteleise hatte sich die Nachricht von dem Eintreffen der Gäste am Samstag morgen bereits überall herumgesprochen. Es wurde behauptet, bementiert und wieder behauptet, und schließlich fand es am

lein in Begleitung verschiedener Damen und Herren den hohen Gästen einen Besuch ab. Kurz vor der Abfahrt empfing der Reichskanzler die Baden-Badener Begrüßungsgruppe. Kurdirektor Hoeche überreichte im Auftrag von Oberbürgermeister Eiser einen Rosenkranz mit Grüßen der Stadt an ihren Ehrenbürger. Standartenführer Dr. Hinzwanger überreichte dem obersten SA-Führer ebenfalls ein Blumenarrangement. Im Verlauf der kurzen Begrüßungszeit unterhielt sich der Reichskanzler recht interessiert und teilnehmend mit verschiedenen Herren. Er brachte immer wieder seine Bewunderung für unsere schöne Land-



Reichskanzler Hitler auf Bühlerhöhe. Von links nach rechts: Dr. Hinzwanger, Adolf Hitler, Kurdirektor Hoeche, Kommissar Dennerlein. Photo: Jungmann u. Schorn.

frühen Nachmittags mit Sicherheit fest, daß die Gäste tatsächlich in der vergangenen Nacht auf Bühlerhöhe angekommen waren. Als die Meldung die Form des Gerüchtes verlor, hatte und von der Tatsache des Reichskanzlerbesuches sprechen konnte, hatten Hitler und Goebbels Bühlerhöhe bereits wieder verlassen.

In Begleitung des Reichskanzlers und Dr. Goebbels befanden sich die Gattin von Dr. Goebbels, der Adjutant des Reichskanzlers, Brüder, SS-Gruppenführer Dietrich und verschiedene andere Vertraute des Kanzlers und des Ministers. Am Samstag morgen stauteten die Herren Bürgermeister Schwedhelm, Kreisleiter Würfel, Kurdirektor Hoeche, Standartenführer Dr. Hinzwanger und Kommissar Denner-



Dr. Goebbels auf Bühlerhöhe. Photo: Jungmann u. Schorn.

schaft und Stadt zum Ausdruck und bedauerte nur, nicht länger in dem so einzigartigen Paradies verweilen zu können.

Durch den Besuch des Reichskanzlers ist die Verbindung mit unserer Stadt in ein lebhaftes Stadium eingetreten. Eicherlich dürfen wir damit rechnen, daß bei passender Gelegenheit die Bitte des Kurdirektors, den Reichskanzler längere Zeit hier verweilen zu sehen, in Erfüllung zu gehen wird.

Die Zeit war für einen Besuch äußerst günstig. Das Wetter hätte nicht freundlicher und schöner sein können. Die Nachtfahrt über die im Mondlicht liegenden Höhenzüge, das Erlebnis der tiefen schweigenden Natur werden sich sicherlich in die Erinnerung der Gäste einprägen.

Konferenz der Notenbankpräsidenten

Basel, 6. Juni. Die Notenbankpräsidenten sind am Pfingstfest zu einer Vorkonferenz und Verwaltungsratsitzung der BIZ in Basel zusammengetreten. Man beschäftigte sich mit den letzten Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz und nahm zur Zuspitzung der allgemeinen finanziellen Lage Stellung. Beide Dinge hängen miteinander zusammen. Hiermit verknüpft ist ferner auch die Möglichkeit einer Umgestaltung und Erweiterung des Tätigkeitsbereiches der BIZ. Nachdem Amerika den Goldstandard verlassen hat, werden auch für Europa gewisse neue Richtlinien bedingt. Die deutsche Transfer-Frage fügt sich in die Probleme: Devisengrundlage, Devisenmangel, Exportmöglichkeit. Ueber alle diese Fragen haben die Notenbankpräsidenten, zu deren Beratung auch der ausgeschiedene Präsident der BIZ und jetzige Ehrenpräsident des Verwaltungsrates, Mac Garrah, erschienen war, am Sonntag nachmittag in etwa dreistündiger abgeschlossener Sitzung beraten.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht war im Laufe des Mittags von Badenweiler nach Basel gekommen, wo ihn Geheimrat Finanzrat Frode von der Reichsbank bereits erwartete. Auch die Notenbanken von England, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Schweiz sowie die amerikanische und japanische Bankengruppe waren in der Sonntagnachmittagsitzung vertreten.

Präsident Frazer wurde beauftragt, die vom Völkerbund erbetene Sachverständigen-Kommission der B.I.Z. für die Weltwirtschaftskonferenz zu führen. Die Zusammenlegung bleibt Präsident Frazer überlassen.

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich sodann ausführlich mit dem Mai-Abd. der gegenüber April mit 72,285 Millionen auf 720,565 Millionen Franken abgefallen ist.

Das Wort hat London

Berlin, 6. Juni. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Der Beschluß der Reichsregierung zur Erklärung eines Transfer-Moratoriums ist das Ergebnis der Berliner Gläubigerkonferenz. Die Gläubigervertreter hatten offenbar volles Verständnis für die Darlegungen des Reichsbankpräsidenten. Der beste Beweis dafür ist aus der Lage

Schweres Eisenbahnunglück bei Nantes

Bisher 15 Tote, 80 Verletzte

Paris, 6. Juni. Der Schnellzug Paris-Nantes, der Paris am Samstagabend um 22 Uhr verlassen hatte und am Pfingstsonntagmorgen um 5 Uhr in Nantes eintreffen sollte, ist drei Kilometer vor der Einfahrt in den Bahnhof von Nantes bei der Station Blotteran entgleist. Drei Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Bisher wurden 15 Tote und etwa 80 Verletzte geborgen, von denen eine Reihe in Lebensgefahr schwebt.

Die Ursachen der Katastrophe sind eindeutig festgestellt. Der Schnellzug Paris-Nantes, der die französische Hauptstadt als dritter Ergänzungszug wegen des starken Feiertagsverkehrs gegen 10 Uhr abends verlassen hatte, sollte um

5 Uhr früh in Nantes einlaufen. Wenige Kilometer von Nantes ist jedoch am Donnerstag ein Güterzug entgleist und hatte auf der ganzen Strecke den Schienenstrang in 300 Metern Länge so hart beschädigt, daß eine Umleitung der Züge vorgenommen werden mußte. Zu diesem Zweck hatte man eine doppelte Weiche auf ein Nebenleis gelegt, das als totes Gleis benutzt wurde. Den Lokomotivführern der Züge nach Nantes war hiervon ausdrücklich Mitteilung gemacht worden. Auf der Strecke befanden sich außerdem Signale die u. a. anzeigten, daß die Fahrgeleitswindigkeit höchstens 30 Kilometer betragen dürfe. Der Lokomotivführer des Unfallzuges will diese Zeichen angeblich nicht gesehen haben. Der Zug, der trotz der Warnungssignale mit mehr als 72 Stk/m. über die Weiche gefahren wurde, wäre vielleicht

In wenigen Worten

Reichskanzler Hitler und Reichsinnenminister Dr. Fritsch haben Spenden für das National-Ehrenopfer 1933 genehmigt.

Matienwerber. Aus Anlaß der 700-Jahrfeier fanden am Sonntag große Festumgebungen statt. U. a. sprach der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Koch. Großes Interesse fand ein historischer Festzug. In einer Festigung der städtischen Körperchaften wurde beschlossen, außer dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler auch dem Oberpräsidenten Koch das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Paris. Die französisch-englisch-amerikanische Zusammenkunft wird voraussichtlich auf Donnerstag verschoben werden. Außenminister Simon dürfte an ihr nicht teilnehmen, was man als eine Schwächung seiner Stellung im Kabinett Macdonald auslegt.

Washington. Der Kongreß stimmte der Goldklausel-Vorlage zu.

Wie das „Tempo“ meldet, ist der frühere Direktor der Berliner Junkfunde, Friedrich Knöpfe, der unter dem Verdacht der Annahme von Schmiergeldern in Haft genommen worden war, vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Kongreß der Internationalen Handelskammer hat am Samstag seine Wiener Beratungen beendet.

Der ungarische Ackerbauminister teilte im Abgeordnetenhaus mit, daß mit Deutschland eine neue Wirtschaftsvereinbarung getroffen werden konnte.

Der Papst hat ein Rundschreiben veröffentlicht, in dem er sich gegen die kirchenfeindlichen Maßnahmen der spanischen Regierung wendet und insbesondere das neue Gesetz über die Religionsgesellschaften verurteilt.

Bei einer Explosion in einem Kohlenbergwerk bei Saebes in Japan wurden 46 Bergleute getötet und 30 verletzt.

die notwendigen Folgerungen gezogen haben. Ist die Tatsache, daß ein kleiner Gläubigerausschuß eingesetzt wurde, der mit der Reichsbank die notwendigen künftigen Künftigen behaftet soll.

Der Reichsbankpräsident war über Pfingsten in Basel, um die BIZ von den durch die Reichsregierung geplanten Maßnahmen in Kenntnis zu setzen. Kein Einsichtiger wird behaupten wollen, daß die Entwicklung so aufsehenerregend wie wirkt, überraschend gekommen ist. Seit Jahr und Tag besteht die ernste Sorge, wie die deutschen Zahlungen, die in ausländischer Valuta geleistet werden müssen, umgewandelt werden können, ohne die Bestände der Reichsbank ernstlich zu gefährden. Wer sich der Vantons-Beratungen bei der BIZ über die deutsche Zahlungsfähigkeit entnimmt, wird wissen, daß schon damals von den hervorragendsten Finanzfachverwandten der Welt

nicht der deutsche Zahlungswille, sondern die Fähigkeit, in Devisen zu zahlen, als der eigentliche Kernpunkt aller Schwierigkeiten bezeichnet wurde.

Die Reichsbank ist verpflichtet, eine gewisse Devisendecke zur Stabilhaltung der deutschen Mark zu erhalten. Die Reichsbankausweise lassen jedoch einen zwar nicht rapiden, aber doch beträchtlichen künftigen Devisenschwund erkennen. Diese Entwicklung ist bei der gegenwärtigen Handelsentwicklung nicht verwunderlich. Auf der einen Seite benötigt die Reichsbank große Devisenmengen, um die lebensnotwendige Einfuhr von Rohstoffen zu sichern, auf der anderen Seite aber ist die eigentliche Quelle, die für den Zuzufuhr neuer Devisen sorgt, also die deutsche Ausfuhr, durch Abwertungsmaßnahmen der anderen Staaten, Kontingentierungen usw. immer mehr herabgedrückt worden. Zieht man die Außenhandelszahlen der ersten Monate dieses Jahres in Betracht, so ergibt sich ein evtl. Jahresüberschuß von 460-500 Millionen RM. der

nicht hin und nicht her reicht

Aber die deutschen Zinsschulden betragen ja über 1 Milliarden Mark.

Die deutsche Transfererklärung führt der Welt den Grund der Lage vor Augen und es kann für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz keine wichtigere Maßnahme kommen, als diese deutsche Erklärung. Das Wort hat nun London, das dort zusammentretende Weltwirtschaftskonferenz.

unverfehrt in Rantes eingetroffen, wenn nicht der Lokomotivführer Gegenampf gegeben und sämtliche Bremsen gezogen hätte, als er merkte, daß er sich nicht auf dem richtigen Schienenstrang befand. Die Geschwindigkeit des Zuges hatte die Weiche wohl zertrümmert sämtliche Wagen waren aber heil hinübergekommen und erst das plötzliche und scharfe Bremsen, das die Lokomotive aus den Schienen warf hat das schreckliche Unglück hervorgerufen. Der Wagen der 1. Klasse, der sich hinter dem Gepäckwagen befand, stellte sich quer zum Schienenstrang, die folgenden Wagen schoben sich ineinander und wurden bis auf die beiden letzten Wagen vollkommen zertrümmert.

Das Bild, das sich dem wie durch ein Wunder unverle-

ten Lokomotivführer, dem Fahrer und dem Weichenwärter hat in unbeschreiblich. Aus den ineinandergedrückten Wagen ragten Körperteile der Toten und Schwerverletzten hervor, die man erst durch Auseinanderbewegung der Eisenstücke befreien konnte. Eine Frau war mit dem Oberkörper zwischen 2 Güterteilen eingeklemmt, während zu ihren Füßen die Leiche ihrer Tochter lag. Wieder andere waren bis buchstäblich in zwei Teile zerschnitten. So wurde eine Reisende die sich während der Rettungsarbeiten abspielten, waren herzzerreißend. Am ersten Pfingstfeiertag und in der Nacht zum Pfingstmontag arbeiteten Feuerwehr, Militär und Gendarmen an den Aufräumungsarbeiten.

Der V.d.A. an den Klagenfurter Landeshauptmann.
 Passau, 6. Juni. Der V.d.A. sandte von seiner Pfingsttagung folgendes Telegramm an den Landeshauptmann, Kärntner-Klagenfurt:

„In tiefer Verbundenheit denkt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland auf seiner Tagung Klagenfurt-Kärnten der Kärntner Landes- und der Kärntner Bevölkerung, die in schwerster Zeit den Glauben an Volk und Heimat mit Opfer und letzter Hingabe behalten hat. Schmerzhaft empfinden wir die tragische Schicksalsverfettung an der wir keine Schuld tragen. Aber was versprochen ist, werden wir halten. Wir werden in einem anderen Jahr doch noch nach Klagenfurt kommen. Dr. Hans Steinacher, Reichsführer des V.d.A.“

Weitere Begrüßungstelegramme wurden an Reichsinnenminister Dr. Frick und an Minister Ruit gerichtet. Darin gelobt der V.d.A. treue Mitarbeit am Aufbau der Nation.

Die große Pfingsttagung des VdA

Passau, 6. Juni. Nach dem Auftakt mit Fackelzug und Zapfenstreich am Samstag wurde das volksdeutsche Pfingstfest des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland in Passau mit Gottesdiensten beider christlichen Konfessionen eingeleitet. Der sachliche Höhepunkt der Tagung war dann die

geschlossene Vertretung der Studentenschaften. Den Hauptvortrag hielt D. Ullmann über die süddeutschen Menschen. Außerdem wurden Erklärungen für die Führung der deutschen Studentenschaft abgegeben. In einer weiteren akademischen Tagung erinnerte Universitätsprofessor Dr. Spahn an die volksdeutsche Bedeutung der Türken Schlacht vor Wien im Jahre 1683.

Der Jugend sprach noch einmal besonders der neue Reichsführer des V.d.A., Dr. Steinacher, über den Kärntner Freiheitstempel.

Im übrigen entwickelte sich in der Stadt Passau das gewohnte bunte Leben und Treiben der 1000 Mädel und Buben, die mit ihren bunten Wimpeln und Fahnen den

Bauerntagung.
 auf der zunächst Regierungspräsident a. D. Graf von Baudissin die Grundsätze volksdeutscher Bauernarbeit entwickelte. Nach dem Willen unseres Reichszanlers Adolf Hitler, so führte er u. a. aus, ist der Bauer wieder in den Mittelpunkt des deutschen Volkes getreten und unsere Arbeit wird aus dieser Tatsache ungeahnte neue Möglichkeiten gewinnen können. Die nationale Erhebung stellt die volkspolitische Arbeit in einen neuen und großen politischen Zusammenhang hinein. Unser Reichszanler Adolf Hitler hat in seinen Staatsreden bereits die Grundzüge der neuen Politik des deutschen Volkes in Mitteleuropa aufgezeigt. Die Verwirklichung dieser Politik ist die Aufgabe der heutigen Generation. Wir haben nicht nur den deutschen Staat neu zu gründen und ihn festzumachen, sondern wir müssen bei der Ordnung unserer eigenen staatlichen Belange im Rahmen der gegenwärtigen Reichsgrenzen zugleich das Schicksal der deutschen Brüder jenseits der Reichsgrenze, die unter fremder Staatshoheit stehen, im Auge haben. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die neue deutsche Politik ausgeht vom deutschen Volksgedanken und daß der frühere Zwiespalt zwischen den staatlichen und den volksrechtlichen Interessen damit aufgehört hat. Professor Dr. Gsati-Hermannstadt sprach dann von der Bedeutung der deutschen Bauern für das deutsche Volkstum in Südosteuropa. Es war eine einzige flammende Hymne auf die Kulturleistung des nationalen Mutterlandes nicht zu trennenden Bauernstandes. Nach dieser Begründung des Primats deutscher Bauernpolitik in weitestgehender Volkstumarbeit sprach der Reichsinnenminister a. D. Freiherr v. Gahl, Verwaltungsratsvorsitzender der Deutschen Siedlungsbank, stürmisch begrüßt als der frühere ostpreussische Abtinnungskommissar und der Mann der Tat am 20. Juli 1932, über die volkspolitischen Aufgaben der deutschen Siedlung und Besitzbefestigung. Den Abschluß der Bauerntagung bildeten Vorträge über das ständische Prinzip im Aufbau der deutschen Landwirtschaft, die von einem sudetendeutschen Vertreter und von Diplom-Landwirt Heller-Königsberg gehalten wurden. Nebenher lief eine



Straße in Passau in festlichem Schmuck mit einziehenden VdA-Ortsgruppen.

Tagung der Jugendgruppen.
 In einer „Stunde der Jugend“ taufte die Jungmannschaft aus allen Gauen des deutschen Siedlungsgebietes verpflichtende Weisephrase.

V.d.A.-Veranstaltungen ihren besonderen Charakter geben. Auf Dächern von Plätzen und Gärten konzertierten die V.d.A.-Kapellen. An der Inn-Brücke fanden sich Spielschargruppen zu einer Singstunde zusammen. Den Abschluß des Tages bildete ein gesamtdeutsches Gelächris der Jugend am Feuerstolz. Für die Mästen der Teilnehmer loderte ein Stolz am Dreiflüßchen, am Zusammenstrom von Inn, Donau und Jiz, während ein zweiter Stolz von der hochgelegenen Maierhofwiese heruntergrüßte.

Studententagung.
 Im Rahmen der VdA-Tagung hatten sich die Mitglieder des Vereines deutscher Studenten zu einer besonderen Veranstaltung zusammengeschlossen, die davon zeugte, daß dieser Verband, der als erste akademische Gruppe schon vor 50 Jahren das Arierprinzip eingeführt, sich auf den Boden der sozialen Volkshaft des alten Kaisers gestellt und nach seinem Wahlspruch „Mit Gott für Kaiser und Reich“ auch die auslandsdeutsche Arbeit aufgenommen hatte, auch heute die geistige Kerntruppe volksdeutscher Erneuerung darstellt. Neben dem Reichsführer des VdA, Dr. Steinacher, der aus den Reihen des VdA hervorgegangen ist, sprach für die anwesenden Führer der deutschen Volksgemeinschaft in Europa der Abg. Dr. Roth-Hermannstadt. Im übrigen hatten sich hier auch akademische Tagungsteilnehmer aus allen deutschen Auslandsgebieten eingefunden, an ihrer Spitze die

Sitzung der Frauengruppen
 und Auslandszüge des Frauenbundes im V.d.A. unter Leitung von Frau Bunte-Karlsruhe statt. Dann legte Frau Else Kunkel, die Führerin des Frauenbundes, der Versammlung eine Entschliessung vor, die die Frauenarbeit dem neu aufgebauten Volksbunde für das Auslandsdeutschtum organisch eingliedert. Die Entschliessung wurde einstimmig angenommen.

Der Reichsbischof in der Zionskirche

Berlin, 6. Juni. Am Pfingstsonntag hielt Reichsbischof Friedrich von Bodelschwingh in der Berliner Zionskirche seinen Austrittsbischof. Die Kirche war derart besetzt, daß draußen auf dem Kirchplatz der Gottesdienst durch Lautsprecher übertragen werden mußte. Der Reichsbischof hielt die Predigt über das Bibelwort Römer 8, 2. U. a. führte er aus: Wir wollen eine lebendige Kirche errichten, die aus den Herzen kommt, um die Herzen zu gewinnen. So läßt sich eine Kirche errichten, die frei von Greisenhaftigkeit ist. Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium in der Herrlichkeit und Gnade Gottes. Der Dienst der Kirche soll nichts anderes sein als die Ausbreitung des Evangeliums durch Wort und Tat. Das Evangelium aber kann und will uns frei und selig machen. In der Wende der Zeit, die unserm Volk und Vaterland geschenkt worden ist, schickt sich unsere deutsche evangelische Kirche an, ihre äußere Gestalt zu erneuern und sich fester als bisher zusammenzuschließen. Daraus kann nur dann lebendiger Segen erwachsen, wenn wir uns alle miteinander demütig beugen vor der Majestät unseres Gottes. Er bühne unsere ganze Kirche, daß sie ihr neues Haus auf dem festen Boden baut, der in den Strömen der Zeit allein Bestand hat. Einen anderen Grund aber kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit.

Frankreichs Störungsfeuer gegen den Viermächtepakt

London, 6. Juni. In einem Bericht der „Times“ wird angegeben, daß die Verhandlungen über den Viermächtepakt ins Stocken geraten sind. Die Ursache sei in den Meinungsverschiedenheiten über den Artikel 13 des Paktes zu finden. Italien und England hätten durch eine Kompromißformel den Grundsat der abschrittweisen Gleichberechtigung Deutschlands in Anwendung bringen wollen. Frankreich habe gegen diese Fassung Einwendungen erhoben, weil es bis zur Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung 5-10 Jahre verstreichen lassen wolle. Italien und England hätten sich aber außerstande gesehen, Deutschland den französischen Vorschlag zur Annahme zu empfehlen.

Brandkatastrophe in einem Heidedorf

Rotenburg, 6. Juni. Das Heidedorf Abaufen bei Rotenburg wurde am zweiten Pfingstfeiertag während des Gottesdienstes von einer Feuerbrunst heimgesucht, durch die fast ein Drittel des gesamten Dorfes in Asche gelegt wurde. Das Feuer war durch spielende Kinder in Nähe gelegt wurde. Das Eltern Streichhölzer in die Hände gekommen waren in einem G höst entzündet, während im Gottesdienst der Einleitungschoral gesungen wurde. Der Schaden beträgt etwa eine Viertel Million Mark.

Autounfall Balbur v. Schirachs

Nürnberg, 6. Juni. Der Reichsjugendführer der NSDAP, Balbur von Schirach, der sich mit seiner Frau und seinem sechs Monate alten Kind auf der Fahrt nach Weimar befand, erlitt zwischen Nürnberg und Erlangen einen Autounfall. Balbur von Schirach und seine Frau trugen Verletzungen davon und mußten sich nach Nürnberg in ärztliche Behandlung begeben. Das Kind blieb unverletzt.

Strasbourg..!

Ein tröblicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

88)
 „Herr Oberleutnant, wollen wir das Thema nicht abbrechen?“
 Rocca sieht Spielmann sehr herzlich an und schüttelt den Kopf.
 „Nein, lieber Freund... Sie mißverstehen mich! Als mir die Frau Oberst das erzählte, da wurmte es mich und ich überlegte, wer unter dem Offizierkorps wohl der Glückliche sein könne. Bis ich eine Erleuchtung hatte! Ich wußte mit einem Male... wer der Mann war!“
 „Und... großen Sie dem Manne, Herr Oberleutnant... dem Schicksal mußte man sagen. Der Mann hat sich gehöhrt, verzweifelt gehöhrt... aber es hat nichts genützt.“
 Die beiden Männer sehen sich an.
 Dann reicht Rocca ihm die Hand.
 „Lieber Spielmann, Oberleutnant und Soldat... im Grunde genommen sind wir doch gute Freunde. Lassen Sie sich sagen, daß ich Hella nur einem Menschen gönne... und der sind Sie!“
 Spielmann nimmt die Hand.
 „Ich danke Ihnen, Herr Oberleutnant! Sie sind auch... im Innern Offizier, das ist die schönste Erkenntnis dieser Stunde.“
 „Sie werden es nicht leicht haben, sich bis zum Glück durchzukämpfen! In der Frau Oberst haben Sie einen guten Helfer! Aber der Oberst... der haßt Sie wie den Teufel! Dem gehts gänzlich wider den Strich.“
 Spielmann lächelt nachdenklich.
 „Es wird weniger Kämpfe kosten als Sie glauben, Herr Oberleutnant. Der Herr Oberst wird... mit Freunden mein Schwiegervater werden. Auf eins hoffe ich jeden-

falls, Herr Oberleutnant... daß Sie mich zu meiner Hochzeit beehren... daß Sie unser Brautführer werden.“
 „Mit Freuden, lieber Spielmann!“
 Ein Händedruck besiegelte die Freundschaft zweier wertvoller Menschen.
 *
 Sie sprachen an diesem Abend noch über so mancherlei. „Wissen Sie auch, Spielmann, daß man Sie im Verdacht hat, daß Sie... in einer besonderen Mission hier in Strasbourg sind... Aufdeckung des ganzen Spionagesekes, das über die Festung Strasbourg gesponnen ist?“
 „Ja, Erzellenz äußerte einmal etwas darüber, aber ich konnte mit gutem Gewissen verneinen.“
 „Erzellenz...? Weiß denn Erzellenz von der Angelegenheit?“
 „Ich will offen zu Ihnen sein! Hören Sie zu, was sich leztlich in Strasbourg ereignet hat.“
 Er erzählte ihm alles über den Fall Glasenapp.
 Rocca schüttelte ein über das andere Mal den Kopf.
 „Alle Wetter, und das ist so geheim gehalten worden? Erzellenz hat nicht einmal dafür gesorgt, daß man Sie befördert! Für diesen gewaltigen Dienst?“
 „Erzellenz liegt noch fest! Und dann... die Angelegenheit ist geheim. Von Ihnen, Herr Oberleutnant, weiß ich, daß kein Wort weiter geht.“
 „Darauf können Sie sich verlassen! Spielmann die Spionage macht den Spion hier sehr zu schaffen. Man weiß, daß gearbeitet wird, man muß annehmen, daß unter dem Militär Spione stecken. Aber man hat keinerlei Verdacht. Man steht ziemlich hilflos den Dingen gegenüber. Das Verhältnis zwischen dem Gouverneur und dem Polizeipräsidenten soll sehr gespannt sein.“
 „Wo soll man anpacken? Der Mann... oder die Männer, die ihre Hand im Spiele haben, stehen sicher nicht dort, wo man sie am leichtesten verdächtigen könnte. Die stehen in irgend einem Regiment, das mit der Festung und ihren Anlagen kaum etwas anders zu tun hat, als einmal eine Kompagnie zum Festungsdienst abzugeben.“

„Das macht ja alles so schwer! Man muß auf einen so glücklichen Zufall vertrauen, wie er Ihnen im Garnisongefängnis begegnete.“
 „Der kann aber jahrelang ausbleiben.“
 *
 Er blieb aber nicht lange aus, er kam.
 Spielmann wurde von Rumbusch wieder einmal mit allerhand Arbeiten beglückt. So mußte er zum Beispiel Rumbuschs Unteroffizierswohnung reinigen.
 Bei Rumbusch sah es immer wie in einem Schweinefall aus. Er kannte keinen Aschenbecher, die Asche flog auf die Erde und auch sonst war er nicht mit übergroßer Reinlichkeit gesegnet.
 Und bei dieser Arbeit passierte es, daß Rumbusch plötzlich weggerufen wurde und Spielmann allein blieb.
 Der tat seine Arbeit ruhig weiter, kniete am Boden und wusch auf. Da schlug der Wind das Fenster herum und mit einem Male flogen allerlei Blätter auf die Erde, die scheinbar vom Schrank gekommen waren.
 Spielmann schloß das Fenster und sammelte die Blätter auf, um sie wieder auf den Schrank zu legen.
 Unwillkürlich warf er einen Blick auf die Papiere.
 Romisch! Die waren zum Teil über und über mit Zahlen bedeckt. Wie mathematische Aufgaben sahen sie aus.
 Spielmann stutzte.
 Was hatte das zu bedeuten? Aber er kam nicht zum Nachdenken. Rumbusch erschien plötzlich in der Tür und sah ihn mit den Papieren in der Hand. Sein Gesicht verzerrte sich.
 „Zum Teufel, was machen Sie da?“
 „Das Fenster ging auf und schmiß die Papiere vom Schrank, Herr Sergeant!“ sagte Spielmann ruhig, gleichgültig und Sergeant Rumbusch wurde ruhiger.
 Er nahm ihm die Papiere aus der Hand und verschloß sie in seinem Schrank.
 Diesmal durfte Spielmann sehr rasch gehen.
 (Fortsetzung folgt.)



Die interessanten Wetterübungen unserer Alpenjäger.

Links: Eine Blinkstation in 2000 Meter Höhe. — Rechts: Telefongerät wird auf einem Maulfessel transportiert. Die Remptener und die Lindauer Jäger hielten ihre alljährlichen hochalpinen Kurse diesmal im Zugspitzgebiet ab. Die diesjährigen Übungen wurden durch schweren Nebel beeinträchtigt und erlitten ein trauriges Zwischenpiel, als eine Reichwehrpatrouille von einer Lawine erfasst wurde, wobei drei Soldaten den weißen Tod starben.

Von der Hochzeit des ältesten Kaiserensels. Prinz Wilhelm von Preußen und seine Braut Dorothea von Salviati bei dem großen Fackelzug, den zu Ehren des Brautpaares der Bonner Stahlhelm am Vorabend der Hochzeit veranstaltete. Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzenpaares führt ein Bataillon des Stahlhelms.

Englischer „Flottenbesuch“

Kundflug eines englischen Flugzeugführers über Deutschland - Neue Freundschaftsgefte der Nationen

(M. P.) Die Flottenbesuche, diese Geste internationaler Höflichkeit der Völker untereinander, wie sie vor dem Kriege zeitweise große Mode waren und von Jahr zu Jahr mehr an politischer Bedeutung gewannen, leben wieder auf. Zu Pfingsten erwartete Deutschland in diesem Jahre nun wieder einmal einen „Flottenbesuch“ aus England, der nicht wie in der Vorkriegszeit aus Yachten oder Kreuzern bestand. Es waren vielmehr englische Sportflugzeuge, die auf dem Luftwege nach Deutschland kamen und durch einen Kundflug verschiedene Städte in West- und Norddeutschland besuchten, um das neue Deutschland kennen zu lernen. Gleichzeitig aber stellt dieser Besuch englischer Sportflieger gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt eine besondere Sympathie, eine Freundschaftsbindung für das deutsche Volk dar. Unter Führung des Vizepräsidenten des Aero-Clubs von England, W. Lindsay Everard traf das aus 12 Sportmaschinen bestehende englische Geschwader am Freitag in Düsseldorf ein. Von dort aus ging der Flug nach Köln, wo ihnen die Ortsgruppe Köln des Deutschen Luftsportverbandes eine kleine Feier auf dem Flughafen bereitete. Die Flieger flogen dann am Pfingstsonntagmorgen nach Bonn weiter, wo sie nach eleganten Schleißen über der Universität auf dem Flugplatz landeten und von einem Vertreter der Stadt und des Landkreises begrüßt wurden. Pfingstmontagmorgen trafen die Flieger in Trier ein, wo ein Empfang durch die Stadtverwaltung im deutschen Weinmuseum stattfand. Gegen 17 Uhr flogen die Maschinen nach Aachen weiter, wo sie von etwa 2000 Zuschauern lebhaft begrüßt wurden. Die Landung nahm längere Zeit in Anspruch, da sich einige Ma-

schinen über der Eifel verirrt hatten. Auch das Flugzeug des englischen Luftmarschalls war bis gegen 1 Uhr noch nicht in Aachen eingetroffen. Nach der Besichtigung der Kuranlagen, folgten die Flieger einer Einladung der Kurverwaltung, um am Abend wieder nach Düsseldorf zurückzukehren. Von besonderem Interesse ist die Besatzung des englischen Geschwaders, die aus vierundzwanzig Mitgliedern des kgl. Aero-Clubs besteht. Außer dem bereits erwähnten Führer, der übrigens Mitglied des englischen Unterhauses ist, gehören u. a. auch der Direktor of Civil Aviation, Colonel F. C. Shillmerdine, der Direktor des englischen Sporthafens Heston und Kommandeur der kgl. Reservefliegerkräfte Norman und Gattin, der Vizeadmiral des Air Ministry A. E. Borton und höhere Fliegeroffiziere der englischen Land- und Marinefliegerkräfte sowie bekannte englische Sportflieger und Sportfliegerinnen zu den Teilnehmern. Der Deutschlandflug des englischen Geschwaders erfolgte auf Einladung des deutschen Luftfahrtministers Goering sowie des Aero-Clubs von Deutschland und stellt gleichzeitig eine Erwiderung des Besuchs deutscher Sportflieger in England dar, der 1932 nach dem Europa-Rundflug erfolgte und bei dem auch in England die neuesten deutschen Sportflugzeuge, wie die Heinkel He 64 und andere vorgeführt wurden. Auf jeden Fall stellt jedoch der englische „Flottenbesuch“ aus der Luft im gegenwärtigen Zeitpunkt eine äußerliche Sympathie- und Freundschaftsbindung maßgebender englischer Flieger und Luftfahrtorganisationen für das neue Deutschland von nicht zu unterschätzender Bedeutung dar.

Röhls fliegendes Dreieck

Unterredung über den Ozean-Geschwaderflug

Berlin, 6. Juni. Ein Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“ hatte eine Unterredung mit dem persönlichen Adjutanten des Ozeanfliegers Köhl, der sich befanntlich an Bord des „Graf Zeppelin“ auf dem Wege nach Südamerika befindet. Der Adjutant Wilhelm Stear äußerte sich über den deutschen Geschwaderflug über den Atlantik, der von Hauptmann Köhl geplant wird, u. a., Köhl arbeite seit seinem historischen Flug ununterbrochen an dem Problem des Transozeanflugver-

fahrens. Vor etwa zwei Jahren erfindet er das „Nurflügelflugzeug“. Zur Zeit läßt Köhl eine neue Maschine bauen, die im September ds. Js. fertig werden wird. Die Erfindung beruht darauf, daß nur eine Tragfläche vorhanden ist und daß der Schwanz oder das Leitwerk völlig fehlt. Hieraus ergeben sich mannigfache Vorteile: weniger Luftwiderstand, weniger Gewicht und keine Abkürzungsmöglichkeit durch Verkleben oder Verbiegen von Leitungsdrähten. Diese Maschine, auch das „fliegende Dreieck“ genannt, wird im September von Köhl eingeflogen werden. Bei dem geplanten Geschwaderflug soll dieses von Köhl konstruierte „fliegende Dreieck“ in seiner nächsten größeren Bauart Verwendung finden. Ob der Flug schon 1935 stattfinden kann hängt hauptsächlich von der geldlichen Unterstützung ab. Vorrangigste wird das Geschwader über die Azoren nach Pernambuco in Brasilien fliegen. Für Anfang Juli plant Hauptmann Köhl einen Kundflug durch die südeuropäischen Staaten, der völlig privaten Charakter tragen wird. Mit einer Klemm-Maschine ist zunächst ein Flug nach Ungarn, Rumänien und Bulgarien geplant. Auch die Türkei, Griechenland und Südrussland sollen besucht werden. Ein weiterer Flug ist nach Italien, Südfrankreich, Spanien und Portugal geplant. Ein Besuch Desterreichs wird unter den heute gegebenen Verhältnissen kaum möglich sein. Ein weiterer Flug soll dann über Holland, die skandinavischen Staaten, Estland, Fland und Island gehen. Dann ist noch ein Besuch in England und vielleicht auch in Irland geplant. — Hauptmann Köhl, der befanntlich begeisterter A-Flieger ist, wird sich im übrigen auch der Jugend zur Erziehung für den Flugsport zur Verfügung stellen.



lehrs. Vor etwa zwei Jahren erfindet er das „Nurflügelflugzeug“. Zur Zeit läßt Köhl eine neue Maschine bauen, die im September ds. Js. fertig werden wird. Die Erfindung beruht darauf, daß nur eine Tragfläche vorhanden ist und daß der Schwanz oder das Leitwerk völlig fehlt. Hieraus ergeben sich mannigfache Vorteile: weniger Luftwiderstand, weniger Gewicht und keine Abkürzungsmöglichkeit durch Verkleben oder Verbiegen von Leitungsdrähten. Diese Maschine, auch das „fliegende Dreieck“ genannt, wird im September von Köhl eingeflogen werden. Bei dem geplanten Geschwaderflug soll dieses von Köhl konstruierte „fliegende Dreieck“ in seiner nächsten größeren Bauart Verwendung finden. Ob der Flug schon 1935 stattfinden kann hängt hauptsächlich von der geldlichen Unterstützung ab. Vorrangigste wird das Geschwader über die Azoren nach Pernambuco in Brasilien fliegen. Für Anfang Juli plant Hauptmann Köhl einen Kundflug durch die südeuropäischen Staaten, der völlig privaten Charakter tragen wird. Mit einer Klemm-Maschine ist zunächst ein Flug nach Ungarn, Rumänien und Bulgarien geplant. Auch die Türkei, Griechenland und Südrussland sollen besucht werden. Ein weiterer Flug ist nach Italien, Südfrankreich, Spanien und Portugal geplant. Ein Besuch Desterreichs wird unter den heute gegebenen Verhältnissen kaum möglich sein. Ein weiterer Flug soll dann über Holland, die skandinavischen Staaten, Estland, Fland und Island gehen. Dann ist noch ein Besuch in England und vielleicht auch in Irland geplant. — Hauptmann Köhl, der befanntlich begeisterter A-Flieger ist, wird sich im übrigen auch der Jugend zur Erziehung für den Flugsport zur Verfügung stellen.

Greuefilm und Greuelphoto

Der Zwischenfall in Joppot - Heßfilme nach dem Krieg - Zielbewusste Abwehr

Anlässlich der letzten Danziger Wahlen wurde, wie innerlich, ein besonders übler und gefährlicher Wahlschwundel der Danziger polnischen Gruppen aufgedeckt. Der polnische Agitator Wolcinski hatte mit Hilfe einiger willfähriger Leute einen kleinen Greuefilm in Joppot drehen lassen, in dem unter anderem gezeigt wurde, wie SA-Leute polnische Juden malträtieren. Dieser niederträchtige Film wurde auch verschiedentlich während des Danziger Wahlkampfes aufgeführt. Das Verbrechen, das hier zweifellos vorliegt, wurde dann entdeckt, es kam zu einem diplomatischen Protest Danzigs bei Polen. Um der gegnerischen Propaganda das Wasser aus den Mäulen zu nehmen, wurde der Film von der Danziger Polizei, nachdem er beschlagnahmt worden war, auch den diplomatischen Vertretern der auswärtigen Mächte in Danzig vorgeführt damit sich diese selbst davon überzeugen konnten, mit wem unabweisbar Mitteln hier gearbeitet worden war.

Fälschungen dieser Art zum Zwecke der politischen Verhöhnung sind indessen nicht neu. Man braucht sich nur an die zahlreichen Kriegsfilme der Ententeländer zu erinnern, die zum Teil noch nach dem Kriege gedreht wurden. Filme, wie „Der Henker von Verdun“ und viele andere, in denen die Greuelpropaganda gegen die Deutschen im Krieg wieder aufgewärmt wurde, die man schon vergessen und erledigt wähnte.

Es hat sich ja gerade während des Krieges gezeigt, welche fürchtbaren Möglichkeiten die moderne Technik für die Zwecke dieser Art von Propaganda bietet. Im Vordergrund stehen Bild und Ton, in der Gegenwart natürlich auch ihre Vereinigung, der Tonfilm.

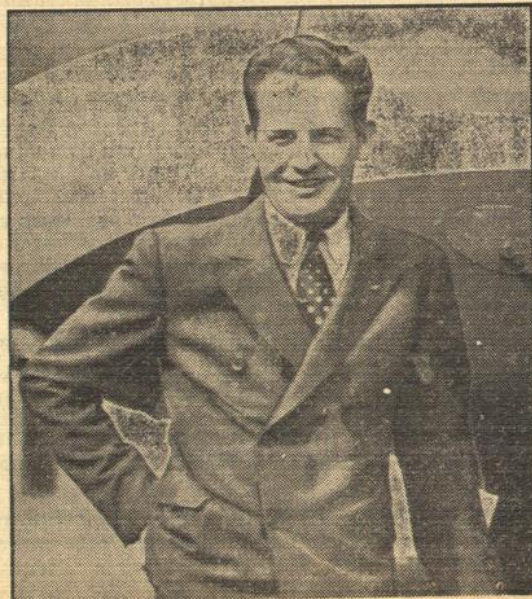
Die photographischen Fälschungen zu politischen Zwe-

zwecken sind schon sehr alt. Es wurden zum Beispiel Jahre vor dem Kriege in Paris in einigen Iteliers Postkarten in Massenfabrikation hergestellt, die die Erschießung von Gefangenen und ähnliche Grausamkeiten zeigten, alles zu dem Zwecke, sie im Kriegsfall in aller Welt zu verteilen und zu verkaufen, um Stimmung gegen Deutschland zu machen. Postkarten dieser Art, und zwar nach getellten Szenen gefertigte Photos, wurden im Kriege in ungezählten Millionen von Exemplaren hergestellt. Man sah darauf Deutsche, die Kinder zerstückeln, Häuser anzünden, Gefangene foltern und andere Schreckensszenen, die dann bei den unwissenden Vätern ihre Wirkung taten und Stimmung gegen Deutschland machten. Man glaubte ihnen natürlich mehr als anderen bildlichen, gemalten oder gezeichneten Darstellungen, weil sie photographiert waren. Der einfache Mann ist leider noch immer der Ueberzeugung, daß eine Photographie nicht lügt. Die Möglichkeiten für eine solche Greuelpropaganda sind heute natürlich erheblich größer, weil die entsprechende Technik inzwischen große Fortschritte gemacht hat. Man denke nur an den Tonfilm und an den Rundfunk. Besonders die letztere Institution ist zur Verbreitung von falschen Nachrichten besonders geeignet und wird im Ausland auch schon teilweise zu diesem Zwecke benutzt.

Zwei Abwehrmittel gibt es. Das eine ist die Gegenpropaganda, das andere die Aufklärung. Beide können wirksam sein und zum Ziele führen, der gegnerischen Propaganda den Wind aus den Segeln zu nehmen. Hauptsache ist immer nur, daß sie zielbewußt geführt und richtig eingeleitet werden, wie es zuletzt bei der Abwehr der Greuelpropaganda gegen Deutschland von der deutschen Regierung geschehen ist.

Geglückter Ozeanflug

Berlin, 6. Juni. Nach hier vorliegenden Meldungen hat der auf einem Weltflug befindliche amerikanische Flieger Mattern überraschend seinen Kurs geändert. Er entgegen dem ursprünglichen Plan, in Paris und Ber-



zwischenlanden, am Sonntag nachmittag auf einer kleinen Insel an der norwegischen Küste, etwa 150 km. von Oslo entfernt niedergegangen. Von dort aus flog Mattern nach Oslo weiter, wo er nach kurzer Nachtruhe am Montag früh um 6.40 Uhr zum direkten Weiterflug nach Moskau startete. Mattern ist im Moskauer Zentralflughafen bereits gelandet. Matterns verstorbenen Vater ist übrigens in Mannheim geboren, seine Mutter lebt mit ihrer Schwester, einer Frau Wuelzel, in Fortworth (Indiana).

Flugzeugzusammenstoß beim Fürther Flugtag

Zwei Tote.

Nürnberg, 6. Juni. Bei der am Sonntagnachmittag auf dem Flugtag in Fürth abgehaltenen NS-Flugveranstaltung ereignete sich ein schweres Unglück. Kurz nachdem Reichsminister Göring eingetroffen war, prallten um 15.30 Uhr zwei Flugzeuge, ein Flugzeug der Reklamestaffel und eine Maschine des SA-Sturmes, beim Ballonrennen zusammen und kürzten ab.

Der Pilot Fröde, der den Eindecker D 288 führte, wurde sofort getötet. Sein Begleiter sprang dicht über dem Erdboden ab und blieb unverletzt. Der Pilot des Reklameflugzeuges, Gahner, wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus in Fürth eingeliefert, wo er kurz darauf verstarb.

Die Schlageter-Feier in Schönau

Im schönsten Schmuck der grünen Natur empfing das Wiesentalstädtchen Schönau am Pfingstsonntag die aus Baden und Württemberg heranziehenden SA- und SS-Formationen, Stahlhelmkompanien, Trupps des Jungdeutsch-Ordens und etwa 2000 Hitlerjungen zur Schlageterfeier. Es ist das erste Jahr, daß keine behördlichen Absperren die Schlageterfeiern behinderten. Die Jugend war zum Teil schon in der Nacht zum Sonntag auf den Höhen aufmarschiert und erwartete dort die aufgehende Sonne.

Als Vertreter der Reichsregierung war Prinz August Wilhelm von Preußen mit seinem Sohne erschienen. Von der badischen Regierung war Ministerpräsident Kähler anwesend, außerdem sah man viele Kommissare, Gauleiter und u. a. Jugendführer Kemmer. In dem einfachen Granitdenkmal auf der Höhe türmten sich die Kränze zu Bergen.

Pfarrer Mohr-Freiburg sprach für die katholischen Teilnehmer und Pfarrer Altenstein-Lobdmos für die evangelischen Teilnehmer der Beihetunde, Prinz August Wilhelm hielt die Gedächtnisrede.

Ministerpräsident Kähler äußerte seinen Stolz, daß der erste Soldat der nationalen Revolution, der fiel, ein Badener war. Eine schwere Aufgabe lastet auf allen. Wir können sie nur lösen, wenn wir wie Schlageter das Beste geben für Volk und Vaterland. — Kampfgenosse Hagenell von der Kameradschaft Schill, Elberfeld, widmete besonders heraldische Erinnerungsworte der ihrem Sohn im Tode nachgefolgte Mutter Schlageters. Die Fahnen senkten sich, das Lied vom Guten Kameraden erklang in die feierliche Stille.

Nach Schluß der Feier nahm Oberführer Rudin noch den Vorbeimarsch der SA, SS- und Stahlhelmformationen ab.

Aus Baden und Nachbarstaaten Regierungserklärung und Ermächtigungsgesetz vor dem Landtag

Karlsruhe, 6. Juni. Am kommenden Freitag tritt, wie der Bad. Landespräsident hört, der badische Landtag wieder zusammen. In der Vormittagsitzung, die auf 11 Uhr festgesetzt ist, wird die Regierungserklärung abgegeben. In der um 14 Uhr beginnenden Nachmittagsitzung soll das Ermächtigungsgesetz seine Erledigung finden.

Mannheim, 6. Juni. (4927 600 RM Fehlbetrag) In der Stadtratsitzung wurde der Voranschlag der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1933 festgestellt. Der mit einem Fehlbetrag von 4927 600 RM abschließt. — Gegen die vom Oberbürgermeister festgesetzte neue Geschäftsverteilung bei der Hauptverwaltung wurden keine Einwendungen erhoben. Darnach besteht die Hauptverwaltung künftig nicht mehr aus zwölf, sondern nur noch aus sieben Abteilungen. Ferner wurde die Aufnahme von Darlehen für die Förderung der vorstädtlichen Kleinfriedung beschlossen.

Mannheim, 6. Juni. (Wächter von Einbrechern erschossen.) Am Freitag früh hat eine Polizeiexkursion im Odenwald in Rheinau vor dem Kohlenlager einer Umhüllungsirma den 32 Jahre alten, seit kurzer Zeit dort angestellten Wächter Pfalzgraf tot aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung des Falles hat ergeben, daß der Wächter während der Nacht bei seinem Rundgang mit Einbrechern zusammengestoßen ist, die versucht haben, in das Büro einzudringen. Dabei wurde der Wächter aus nächster Nähe durch einen Kopfschuß getötet.

Heidelberg, 6. Juni. (Kreisleiter Weßel erster Bürgermeister.) Reichsstatthalter Robert Wagner hat Kreisleiter Otto Weßel, MdR, an die Stelle eines ersten Bürgermeisters der Stadt Heidelberg berufen, nachdem der bisherige erste Bürgermeister Friedrich Wieland infolge Ablaufs der vertraglichen Amtszeit aus der Stadtverwaltung ausgeschieden ist.

Bruchsal, 6. Juni. (Kommissarische Weiterführung des Oberbürgermeisteramtes.) Der Minister des Innern hat dem Oberbürgermeister Dr. Meißner, dessen Dienstzeit am 31. Mai 1933 abgelaufen war, die Geschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Bruchsal bis auf weiteres kommissarisch übertragen. — An Stelle des nach Karlsruhe verlegten Oberbürgermeisters Dipl.-Ing. E. Federle bestellte der Stadtrat den Kunstmaler Karl Geist zum Kultus der Städtischen Sammlungen.

Kronau b. Bruchsal, 6. Juni. (12jähriger Messerheld.) Zwei Knaben gleichen Alters gerieten in einem Streit so heftig aneinander, daß der eine ein Messer zog und seinem Mitschüler einen Stich in den Hals versetzte. Der Verletzte begab sich sofort zum Arzt, der das Schlimmste verhüten konnte.

Sigmaringen, 6. Juni. (Fahnenübergabe.) Das Reichswahrministerium hat genehmigt, die Fahnen des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40 (letzter Standort Raftatt) und des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 13 (letzter Standort Ulm und Neu-Dreifach) von Raftatt nach dem Schloß Sigmaringen zu überführen und sie dort aufzustellen. Die Ueberführungsfeier findet am 9. Juni statt.

Konstanz, 6. Juni. (Blitzschlag im Hochfirkturm.) Am Donnerstag nachmittag ging über dem Hochfirkturm ein schweres Gewitter nieder, wobei der Blitz in den Aussichtsturm auf dem Hochfirkt einwirkte und vermutlich infolge des schadhaften Blitzableiters auf das zurzeit im Umbau befindliche Rathaus übersprang. Dabei wurde ein Arbeiter vom Blitz getroffen und vorübergehend gelähmt. Ferner wurde der Herd und der Ofen beschädigt und zahlreiches Glas und Geschirr vernichtet. Der unter dem Ofen liegende Schäferhund war auf der Stelle tot.

Glanzvoller Verlauf des ersten südwestdeutschen Bundesmusikfestes

Ein „Tag der deutschen Musik“.

Freiburg, 6. Juni. Das erste Musikfest des Bundes südwestdeutscher Musikvereine in der Dreißigantstadt gestaltete sich zu einer schönen Kundgebung für die deutsche Volksmusik. Drei Tage lang hallten die Straßen und Gäßchen der Münsterstadt wieder von stolzen Marschweisen und klingendem Spiel marschierender Kapellen. Das herrliche Pfingstwetter und die in ein Meer von Fahnen, Wimpeln und Guirlanden getauchte Stadt löste freudige Feststimmung aus. Das Ereignis hatte einen riesigen Fremdenstrom nach Freiburg gelockt. Sonderzüge der Reichsbahn und zahlreiche Automobile aus Baden, Württemberg und der Schweiz brachten Hunderte von Fremden. Besonders Interesse erregten die Gäste aus der Schweiz in ihren malestischen Uniformen, die in großer Zahl zum Fest erschienen waren und, bereut von SA-Leuten, überall heraldische Aufnahme fanden.

Den offiziellen Auftakt des Festes bildete am Samstagabend ein Begrüßungsakt in der Festhalle, wo Bundespräsident Musikdirektor Kromer-Freiburg die Teilnehmer am Musikfest und die Vertreter der Behörden begrüßte und mitteilte, daß der Bund heute 600 Vereine mit rund 20 000 Mitgliedern umfaßt. Der Ehrenvorsitzende des Festes Oberbürgermeister Dr. Kerber, nannte in seinem Willkommenswort mit besonders heraldischen Begrüßungsworten die Gäste aus der Schweiz, an die er die Bitte richtete, ihren Stammesbrüdern zu sagen, daß das neue Deutschland nichts sehnlicher wünsche, als in Frieden mit seinen Nachbarn zu leben. Dr. Kerber feierte die einigende Kraft der Musik, die über alles Trennende hinweg die Menschen zusammenführt und mit Hilfe an der Erziehung zur Volksgemeinschaft. Die auf hoher künstlerischer Stufe stehenden Darbietungen der verschiedenen Kapellen fanden großen Beifall.

Der Pfingstsonntag begann mit einem großen Beben am dem Münsterplatz, wo Berthons „Die Himmel rühmen den ewigen Ehre“ von einer Anzahl Kapellen gespielt in den Morgen erklang. Gegen 1 Uhr mittags feste dann der Zustrom der Massen zum Universitätsstadion ein, wo das große Massenkonzert sämtlicher am Fest teilnehmender 115 Kapellen stattfand.

Kohlenvorkommen bei Fahr

Freiburg, 6. Juni. Da geologische Gutachten auf das Vorkommen von Steinkohle in der Umgebung der Eisenbahnstrecke Fahr-Dinglingen hinweisen, werden seit einigen Wochen hier Schürfungsversuche vorgenommen, die bereits auf neunzig Meter Tiefe vorgedrungen sind. Die Bohrungen sollen erforderlichfalls bis auf 500 Meter Tiefe fortgesetzt werden. Aus Mitteln des Beihilfefonds wurden Gelder für die Durchführung der Bohrungen zur Verfügung gestellt.

Radiohörer!

Denkt an die Nerven Eurer Nachbarn!
Stellt den Apparat so ein, daß der Nächste nicht gestört wird!
Schärft das auch Euren Kindern ein!

Badischer Spartaflagentag in Schwetzingen

Schwetzingen, 4. Juni. Die ordentliche Hauptversammlung des Badischen Spartafestvereins und des Rotenverbandes dem sämtliche badischen öffentlichen Spartaclubs und eine Reihe von Städten, Gemeinden und Kreise angeschlossen sind findet Montag, 26. Juni 1933, vormittags 10 Uhr, in Schwetzingen statt. Auf der Tagesordnung stehen die Geschäftsordnungsgemäß zu behandelnden Gegenstände. Die Neubildung der verschiedenen Organe des Verbandes und seiner Einrichtungen im Sinne der Gleichschaltung ist bereits vollzogen.

Hochbetrieb über Pfingsten im Schwarzwald

ca Vom Schwarzwald, 6. Juni. Beide Pfingstfeiertage fanden im gesamten Schwarzwald im Zeichen idealer Festwelters. Ein tiefblauer Himmel, der kein Wölkchen trübte, spannte sich über die Berge und Täler. Eine leichte Brise aus Nordost zog dahin und verhinderte einen stärkeren Temperaturanstieg. Infolgedessen kam trotz des dauernden Sonnenscheins keine unerträgliche Hitze auf, im Gegenteil, morgens und abends blieb es recht kühl und ein erfrischender Windzug gewährleistete den Fortbestand der Schönwetterperiode. Während in den Tälern etwa 22-24 Grad Wärme erreicht wurden, hielten sich die Höchstwerte in oberen Gebirgslagen zwischen 15 und 18 Grad. Die Fernsicht von den Höhen war klar und hell. Von den Klüften aus genoß man eine beruhend schöne Sicht ins Gebirge, dessen einzelne Abfün-

Regimentsfeiern

Regimentstag und Denkmalsenthüllung des ehem. Inf.-Regts. 110

Ottensheim bei Adern, 6. Juni. Unter außerordentlicher Beteiligung der Angehörigen des ehemaligen Reserve-Inf.-Regts. 110 fand über die Pfingsttage hier der Regimentstag und die Denkmalsenthüllung statt. Etwa 5-6000 Personen nahmen an den verschiedenen Feiern teil. Der Festtag begann am Pfingstsonntag vormittags mit dem Eintreffen der Standardkapelle 111 Raftatt; die drei Bataillonskapellen wurden, von Karlsruhe eintreffend, am Ortseingang feierlich empfangen und unter Begleitung der SA nach dem Bürgeraal im Rathaus verbracht, wofür eine dauernde Ehrenwache aufgestellt war. Am Pfingstsonntag nachmittags war Doppelkonzert, ferner Versammlung des Offiziersvereins und Mitgliederversammlung der ehem. 110er und anschließend Festbankett.

Der Pfingstmontag begann mit Beden, Festgottesdienst und Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Die Denkmalsenthüllung selbst erfolgte in Anwesenheit des Reichsstatthalters Robert Wagner, dem bei seinem Eintreffen im Rathaus in einem besonderen kurzen Festakt die Ehrenbürgerurkunde überreicht worden war. Nach der Denkmalsenthüllung legte der Reichsstatthalter einen Kranz am Denkmal nieder; ferner erfolgten Kranzniederlegungen durch Bürgermeister Wohner, von dem letzten Kommandeur des Regiments und von verschiedenen Abordnungen aus dem ganzen Reich. Das Denkmal selbst ist ein mächtiger Granitblock, der dem Regiment von Gastritz Bernhard Schneider zum Geschenk gemacht und von Steinhauermeister Georg Lepold aufgestellt worden war. Der Block zeigt auf der Vorderseite einen Stahlhelm; das Denkmal selbst auf prächtiger Bergeshöhe. Nach der Entthüllung bewegten sich die Teilnehmer, darunter die verschiedenen Formationen des Regiments, die SA, Stahlhelmer, Vereine usw. im Festzug nach Ottensheim zurück.

Konstanz im Zeichen des grünen Regiments

Konstanz, 6. Juni. Die Stadt Konstanz, die badische Garnisonstadt am Schwäbischen Meer, stand über die Pfingstfeiertage im Zeichen des grünen Regiments und der aus ihm hervorgegangenen Tochterformationen; des Reserve-Regiments 11, des Infanterieregiments 185, des Landwehr-

gen, Infanterieregiments und Abteilungen deutlich in Erscheinung traten.

Ein Großverkehr entwickelte sich im gesamten Schwarzwald. Menschenströme bewegten sich von den Städten zu den Bergen und Tälern Aus Mannheim, Frankfurt und Karlsruhe trafen tausende von Kraftwagen und Kraftzweirädern auf den Höhen des nördlichen Schwarzwaldes ein. Die Aurbauer des Badener Höhen- und Hornisgründengebietes waren über die Feiertage sehr gut besetzt. Einzelne Gasthöfe hatten ausverkauft und kein Zimmer mehr frei. Vorzugsweise wurden das Aniebis- und Zuchtgebiet, sowie die Abertal- und Mentaltalberde besucht. Eine erfreuliche Pfingstbilanz haben Dittenhöfen, Sasbachwalden, Oppenau, Peterstal und Griesbach zu verzeichnen.

Von Frühwanderern wurden die Höhenwege viel begangen, insbesondere die Straße nach Allerheiligen, nach dem Kniebühl und zum Schilfkopf.

Die Hotelbesitzer und Gastronomen sehen allerwärts auf eine erfreuliche Pfingstbilanz zurück. Die Mehrzahl der größeren Gaststättenbetriebe hatten vorsorglicherweise vor den Feiertagen Hilfspersonal eingestellt, dessen Dienste vollauf benötigt wurde.

Auch im mittleren und südlichen Schwarzwald pulsierte der Verkehr. Die Hauptausflugsorte bildeten Triberg, Schönwald und Sponach, sowie Titisee, Hinterzarten und das Feldberggebiet.

Bereinigung der Schulbüchereien

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz hat die für die Bereinigung der Lehrer- und Schülerbüchereien erforderlichen Anordnungen getroffen. Der Minister hat hierzu einige Ausführungen gemacht, die von allgemeiner Bedeutung für die Bereinigung aller anderen Büchereien sind. Er will auch den Schein vermieden haben, als ob das nationale Deutschland nur in englischer und kurzfristiger Weise und Art der Bilderverstärker oder der Puritaner vorzuziehen wolle.

In dem Erlaß wird ausgeführt, daß der politische Kampf des neuen Deutschland noch nicht abgeschlossen sei. Um den Gegner mit geistigen Waffen bekämpfen zu können, müsse man auch Kenntnis von seinem geistigen Rüstzeug haben. Deswegen erscheine ihm eine Vernichtung aller derjenigen Werke, die mit dem Geist des neuen Deutschland in Widerspruch ständen, nicht angezeigt zu sein. Für die Aussonderung der Bücher könnten keine bindenden Vorschriften gemacht werden. Es könne aber gesagt werden, daß im allgemeinen Bücher auszuwählen seien, die bewußt zielend wirken wollten und so den auf innere Gemeinschaft gerichteten Zielen des nationalen und christl. neuen Deutschlands widerstreben. Bei der Durchsicht der Bücher werde vor allem auf die Literatur zu achten sein, welche an die Novemberrevolution von 1918 und ihre Ideen propagandistisch anknüpfen oder in geistigem Zusammenhang mit diesen ständen. Auszuwählen seien ferner Bücher, die mit dem gefunden, unveränderten und somit natürlichen Volksempfinden des nationalen Deutschland in stillschweigender oder künstlerischer Beziehung in Widerspruch ständen. Es müsse aber vermieden werden, daß die Auswahl unter kleinlichen und englischen, einseitigen Gesichtspunkten erfolge und daß so diesem vaterländischen Vorhaben nur geschadet werde. Der künstlerische Wert eines Buches müsse stets auch berücksichtigt werden, ohne daß damit gesagt sein solle, daß jedes Buch wegen seines künstlerischen Wertes allein erhaltenswert sei.

Neuwahl in den Spitzenverbänden der badischen Wirtschaft

Der Bund badischer Arbeitgeberverbände hat in seiner am 2. Juni 1933 in Karlsruhe haltenden Jahresversammlung einstimmig Herrn Dr. Fritz Reutter, Mannheim (M.S.D.N.F.) zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Da Herr Dr. Fritz Reutter gleichzeitig auch zum Vorsitzenden des Verbandes südwestdeutscher Industrieller gewählt wurde und die Geschäftsführung dieses Verbandes vor wenigen Tagen dem Geschäftsführer des Bundes bad. Arbeitgeberverbände, Herrn Korvettenkapitän a. D. Eisfischer (Stahlhelm), übertragen ist somit in diesen beiden wichtigen Spitzenverbänden der badischen Wirtschaft die Personalunion im Vorkis und der Geschäftsführung hergestellt.

Der Verband südwestdeutscher Industrieller wird seinen Namen ändern in „Verband Badischer Industrieller“, um die besondere Verbundenheit mit unserer Badischen Heimat auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen.

Bataillons 109 und des Armerungsbataillons 70. Der Besuch von Seiten der ehemaligen Angehörigen dieser Truppenteile war ein überaus starker. Nicht nur aus der näheren und weiteren Umgebung der Stadt waren die ehemaligen 114er gekommen, sondern aus ganz Baden und weit über dessen Grenzen hinaus.

Am Samstag nachmittags kurz nach 4 Uhr trafen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge die vier Regimentsfähnen ein, die von zwei Unteroffizieren des hiesigen Jägerbataillons in Karlsruhe abgeholt worden waren. Zum Empfang hatten sich mit einer großen Menschenmenge eine Kompanie Reichswehr und die Jägerpawelle eingefunden, die die Fahnen durch die Straßen der Stadt nach der Bohuna des Standortältesten begleiteten. Am Samstagabend folgte der große Zapfenstreich, ausgeführt von der Jägerpawelle und einer Abteilung Reichswehr. Die Veranstaltungen des Sonntag eröffnete die Kranzniederlegung an der Kriegeregedächtniskapelle auf dem Kniebühl und am Denkmal des Regimentschefes Kaiser Friedrich III. Im Hofe der alten Kaserne fand sodann ein Festgottesdienst statt, an dem auch die ehemaligen Angehörigen des Regiments und die Wehrverbände sowie die in Uniform erschienenen Büraerwehr der Insel Reichenau teilnahmen. Nachdem der Zug Aufstellung genommen hatte, rückte auch das Bataillon auf die Markstraße ein, wo Oberst Teaglin und Oberbürgermeister Herrmann in markanten Ausführungen die Bedeutung des Tages hervorhoben. Oberbürgermeister Herrmann überbrachte gleichzeitig die Grüße des Reichsstatthalters und der badischen Regierung. Das Deutschland- und das Dorf-Wehrlieb beschlossen die Ansprachen. In einem alänzend durchgeführten Paradebericht mit Fahrzeugen zeigte darauf das Jägerbataillon eine vorzügliche Dalkung und Schutuna Tiefen Eindruck hinterließ auch bei dieser Festfeier die Anwesenheit der vier Regimentsfähnen, die während der Ansprachen vor der Front aufgestellt waren und bei der Parade den Truppen vorausgetragen wurden.

Nachmittags fand in den beiden Konzeilen die Feier der 65 Wiederkehr der Regimentsgründung und des 30. Stiftungsfestes des Vereins ehemaliger 114er und badischer Jäger statt. Die über 70 Jahre alten Kameraden, über 120 an der Zahl, wurden dabei an außerordentlichen Vortageliedern des Vereins ehemaliger 114er erinnert. Die Festansprachen hielten Pfarrer Wilhelm Geiser-Karlsruhe und Major a. D. Paschold-Freiburg.

Turnen * Sport * Spiel

Der Sport an Pfingsten

Das Sportprogramm an den Pfingstfeiertagen brachte keine Ereignisse von überwältigender Bedeutung, dafür aber eine große Anzahl von Veranstaltungen auf allen Sportgebieten.

Um den Aufstieg zur Bezirksliga.

Gorzhelm - Daxlanden 3:7
Eillingen - Rheinfelden 2:2

Privatspiele.

SV. Friedrichshafen - RFB. 1:4
Germania Brödingen - SV Hüntrop 2:2
Alemannia Naden - 1. FC Nürnberg 4:5 (Sa.)

Beispiele des Turn- und Sportvereins Ettlingen- Spinnerei 1913.

Sonntag:

Tu. Speyer 1. - Spinnerei 2. 1:5
Langenalb 1. - Schöllbrunn 1. 2:1
Stupferich 1. - Niersbach 1. 1:3
Reichsbahn Karlsruhe 1. - Spinnerei 1. 1:2

Montag:

Conweiler 1. - Vietigheim 2. 0:1
Bubenbach 1. - Spinnerei 2. 3:1
Rintheim 1. - Vietigheim 1. 1:2
Dürmersheim 1. - Spinnerei 1. 4:0.

Sonntag:

Tu. 1885 Ettlingen lomb. - Langensteinbach 1. 11:5.

Deutsche Leichtathletik-Erfolge in Paris

Die deutsche Leichtathletikmannschaft, die am Pfingstsonntag auf Einladung des Französischen Leichtathletikverbandes in Paris weilte, wo im Stadion Jean Bouin eine internationale Veranstaltung stattfand, konnte sehr hübsche Erfolge erzielen.

1. nationalsoz. Großflugtag in Mannheim

Mannheim, 6. Juni. Der 1. nationalsozialistische Großflugtag, der am Pfingstsonntag nachmittag auf dem Mannheimer Flugplatz abgewidmet wurde, gestaltete sich für die Veranstalter zu einem vollen Erfolg.

Innenminister Pflaumer leitete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsansprache ein. Er überbrachte zunächst die Grüße des Reichskriegsministers in Baden und der gesamten badischen Regierung und wies dann darauf hin, daß die nationalsozialistische Idee dem zusammengebrochenen deutschen Volk die Kraft und den Willen zum Wiederaufstieg gegeben habe.

Radsfahren

Schweiz - Deutschland 17,5 : 15,5

Die Radrennen am Pfingstsonntag in Eining hatten mit nahezu 3000 Zuschauern einen guten Besuch erfahren. Im Flegel-Auswahlpokal zwischen Deutschland und der Schweiz siegten die Schweizer Vertreter mit 17,5 : 15,5 Punkten.

Rennen in Kaiserslautern

Am Pfingstsonntag fanden auf der 400-Meter Zementbahn in Kaiserslautern die Eröffnungsrennen statt. Zu Beginn des Rennens wurde eine Ehrenrunde für den am letzten Sonntag tödlich verunglückten Fahrer Perleker-Köln gefahren.

11. Heidelberger Regatta

Die XI. Heidelberger Regatta, die am Pfingstsonntag auf dem gestauten Neckar bei leicht fließendem Wasser auf einer Strecke von 2000 Metern bei prächtigem Wetter zur Durchführung gelangte, nahm einen sehr lustigen, reibungslosen Verlauf.

Jungmann-Bierer: 1. RG Worms 7:07,2 Min., 2. RG Ludwigshafen 7:13,8 Min., 3. RG Heidelberg 7:17 Min., 4. Jungmann-Einer: 1. Stuttgarter RG (Neumann) 7:27 Min., 2. Mannheimer RG Baden (Schäfer) 7:34,8 Min., 3. Frankfurter RG Sachsenhausen (Münzert) 7:37,6 Min.

7:33,4 Min., 4. Frankfurter RG. Sachsenhausen (Münzert) 7:35,2 Min. - Jungmann-Achter: 1. Mannheimer RG Amicitia 6:14,2 Min., 2. RG Worms 6:15,2 Min., 3. Rheinclub Alemannia Karlsruhe 6:17 Min., 4. Mannheimer RG 6:34 Min.

Vor dem Kampf Schmeling-Baer

Für den „Auscheidungskampf“ im Schwergewicht zwischen Max Schmeling und Maxie Baer besteht schon heute in Amerika lebhaftes Interesse. Die Werbekommission wird kräftig geführt und dabei auch das „Aufschneiden“ nicht vergessen.

Max Schmeling

hat am Samstag sein Training in seinem Standquartier in Swannanoa beendet und wird die kommenden Tage nur mit „leichter Arbeit“ ausfüllen. In seinem letzten Trainingskampf boxte Schmeling gegen drei Sparringspartner, die alle deutliche Merkmale seiner Ueberlegenheit einstecken mußten.

Maxie Baer

hatte sein Trainingslager in Atlantic City aufgeschlagen und sich dort eifrig für den schweren Gang vorbereitet. Auch Baer scheint sich in Höchstform zu befinden. Sein Hauptaugenmerk richtete der Amerikaner auf die vervollkommnung seiner „Linken“, die nicht so ausgebildet war.

Kurze Sportnachrichten

„Deutsche Sportjugend“, eine Jugendzeitschrift des DFB, hat eine Auflage von 70 000 Stück pro Monat erreicht.

Die Rudermeisterkonferenzen des Internationalen Ruderverbandes (FISA) werden vom 25.-27. Juni auf der Donau bei Budapest zum Austrag gebracht.

Der Oxford-Achter wird als Vertreter des Londoner Leanderclubs an der internationalen Senken-Regatta teilnehmen.

Vier neue Weltrekord stellte der Lette Dahlin in Riga auf. Die 20 Kilometer, 15 Meilen und die 25 Kilometer wurden von Dahlin in neuer Weltrekordzeit beendet.

Briefkasten

Mehrere Gartenbesitzer. Die Maulwurfsgrille oder Berre, die sich in den Gärten mancher Gewanne durch Abstreifen der Wurzeln sehr unangenehm bemerkbar macht, vertilgt man, indem man ihren Gängen, die nie sehr tief liegen, mit dem Finger oder einem Stück Holz nachgeht, bis man zu dem Kessel gelangt, der ihre Eier enthält.

Eine Brücke



zum Leben der Zeit

Unsere heutige Zeit geht rasch und lebhaft durch den Tag. Abwechslung ist ein Bedürfnis des Geistes. Nach aufreibendem Tagewerk verlangt der Abend eine Entspannung, ein seelisches Ausruhen.

Welhagen & Klasing's Monatshefte bilden eine ebenso geistreiche wie unterhaltsame Lektüre. Dem Leser werden die freien Stunden zu einem Vorn der Erholung und Freude!

Monatlich ein Heft für nur RM. 2.10
Der Verlag von Welhagen & Klasing, Leipzig übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Probeheft.



Heute abend 8 Uhr gemeinsame Probe
Frauen- und Männerchor
Vollzähliges, pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.

Gewerbe-Berein Ettlingen

Morgen Mittwoch 7. Juni, abends 8 Uhr Monatsversammlung
in der Zunftstube. Hierzu sind sämtliche Handwerker Ettlingens dringend eingeladen. Der Vorstand.

Frauenverein Ettlingen

(Zweigverein vom Roten Kreuz)
Mittwoch, 7. Juni, um 4 Uhr: Zusammenkunft im Kaffee-Michler.

Tierschutzverein Ettlingen

Mittwoch abend 8 Uhr Monats-Versammlung im „Hirsch“

Zwangsvorsteigerung

Am Mittwoch, den 7. Juni, vormittags 9 Uhr werde ich in Ettlingen, im Pfandlokal altes Schloß, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Motorrad, 1 Eisschrank, 1 Ladenwaage
Ettlingen, den 3. Juni 1933.
Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Kommenden Mittwoch Schweinemarkt in Ettlingen
Der Markt beginnt um 7 Uhr

Zu verkaufen komplett.
Eisfuhrwerk (Federwagen, Kummel)
1 Pferd Oldenburger Schlag ein leichter
Pritschenwagen für Gemüsehändler geeignet, und ein guter.
Kuhwagen
Mörsch, Rheinstr. 422.

Zu verkaufen:
1 Email - Herd, 3-Loch
2 schwarze Herde, 3-Loch und 2-Loch
1 Futter-Dämpfer, 75 Liter
1 schöner Kachelofen
Vietigheim, Wilhelmstraße 28.

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe
Expreskkarten
Frachtanhänger
Eilgutanhänger
Expresanhänger
Bach- und Steindruckerei R. Barth

Zu mieten gesucht:
1 od. 2 gutmöbl. Zimmer für zwei Personen, mit oder ohne Pension.
Angeb. a. d. Kurier erbeten.

Morgen Schlachttag



im „Grünen Hof“
Bierzimmer-
Wohnung
mit allem Zubehör (evtl. Mansarden) sofort oder später
zu vermieten.
Parkstraße 3, 2.

DRUCK-ARBEITEN

werden rasch und preiswert angefertigt
DRUCKEREI
RICH. BARTH, ETTLINGEN

Die Grünen Kursbücher

Preis 1.30 RM.

Badischen Taschensfahrpläne

Preis 60 Pfennig

für den Sommerdienst 1933

sind vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth